

Gemeinschaftlich wohnen

Dannenberg: Großes Interesse an innovativen Projekten



Das enorme Interesse bei dem Vernetzungstreffen zum Thema „Gemeinschaftliches Wohnen“ im Dannenberger Ostbahnhof am Freitagabend belegte erneut, wie drängend das Thema auch im Wendland ist. Foto: Björn Vogt

Dannenberg (asb/bv). Mehr als 100 Menschen interessierten sich am Freitag Abend über Möglichkeiten, Gemeinschaftliches wohnen auf großen Höfen anders zu organisieren. Vorgestellt wurden verschiedene Modelle, wie die Nutzung anders organisiert werden kann.

Die Kinder sind aus dem Haus, der ehemals als Familienheim genutzte große Hof steht weitestgehend leer. Außerdem wird die Arbeit mit zunehmendem Alter immer beschwerlicher. Und nicht zuletzt suchen immer mehr Menschen nach Wohnformen, die ihnen auch im Alter ein angenehmes Leben jenseits der Verwahrung in Altersheimen ermöglichen.

Andere wollen große Höfe nicht leerstehen lassen und suchen nach Möglichkeiten,

für die ausgedehnten Wohnflächen neue Nutzungsmöglichkeiten zu finden. Was auch den Denkmalschutz im Landkreis interessiert, dem der Leerstand in den oft historischen Fachwerkhäusern zunehmend Sorgen bereitet.

Gemeinschaftliches Wohnen oder - wie es neuerdings heißt - „verbindliche Nachbarschaften“ ist die Parole der Zeit. Wie sehr dieses Thema nicht nur ältere Lüchow-Dannenberg umtreibt, zeigte sich erneut bei einer Netzwerkveranstaltung von Seniorenstützpunkt, Willkommensagentur, Grüner Werkstatt und der Klimaschutzleitstelle: Über 120 Menschen drängten sich im Dannenberger Ostbahnhof, um sich über bereits existierende Modelle zu informieren - und mit-

einander ins Gespräch zu kommen.

Dabei waren es nicht nur Menschen im fortgeschrittenen Alter, die sich für alternative Wohnformen interessierten, sondern ungefähr ebenso viele jüngere Menschen.

Jenseits der großen Projekte wie Hitzacker Dorf oder dem Wohnprojekt Buchhorst-Garten wurden auf der Veranstaltung Organisationsformen vorgestellt, die auch auf dem eigenen Hof umsetzbar sind: das Vermieter-Mieter-Modell, die Genossenschaft, die Eigentümer-Gemeinschaft und die Hofteilung.

Das Vermieter-Mieter-Modell: Jan Becker, im Landkreis bekannt als Anti-Atom-Aktivist (contrAtom), probiert in seinem eigenen Haus mit drei Wohnein-

heiten in Klein Witzeetze seit einigen Jahren aus, wie das Zusammenleben zwischen Mieter und Vermieter funktioniert. Seine eigene Familie bewohnt eine Wohnung, zwei weitere Wohnungen im Haus sind an zwei weitere Menschen „Mitte 50“ sowie an eine junge Wohngemeinschaft vermietet.

Die Wohnungen sind zwar getrennt, die Türen stehen aber offen, der Garten wird gemeinschaftlich genutzt und regelmäßige Treffen bieten Gelegenheit, sich über anliegende Themen auszutauschen. Das Modell funktioniert nach Jan Beckers Meinung grundsätzlich gut, doch es gibt natürlich auch Konflikte.

„Das größte Thema ist immer wieder die Internetnutzung,“ berichtete Jan Becker.